

## Abonnementspreiss:

In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.  
Jährlich: . . . 18 Mark.  
½ jährlich: 4 Mark 50 Pf.  
Einzelne Nummern: 10 Pf.

## Inseratenpreiss:

Für den Raum einer gespaltenen Partie 20 Pf.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.  
Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

## Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 12. October. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Wirkliche Geheime Rath und Hausmarschall Groß Wirkthum von Elßstädt und der Königliche Gartendirector Gustav Friedrich Krause die von Se. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen ihnen verliehenen Ordendecorationen und zwar Ersterer den Kronenorden I. Klasse mit dem Emaille-Bande des Roten Adlerordens, Letzterer den Röthen Adlerorden IV. Klasse annehmen und tragen.

## Nichtamtlicher Theil.

## Telegraphische Nachrichten.

Buda-Pest, Mittwoch, 11. October, Abends. (Tel. d. Bod.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche teilweise einen fürmischen Verlauf nahm, wurden drei mit der Judenfrage zusammenhängende Interpellationen an die Regierung gerichtet. (Vgl. den anhänglichen Spiegelbericht unter „Tagesgeschichte“.) Der Abg. Grzja Kusdy rüttete bei Begründung seiner Interpellation über die Tisza-Egizlare Afiaire vehement, ehrgeizige Angriffe gegen den Oberstaatsanwalt Kozma. Seine an den Justizminister gerichtete Interpellation lautet:

Hat der Herr Justizminister Kenntniß von dem auch in mehreren Nummern des „Függelmenig“ veröffentlichten Umstände, daß der im Tisza-Egizlare Criminalprozeß mit Umgehung der competenten Kriegsgerichts königl. Staatsanwaltschaft zur Zeitung der staatsoberen Agerden entstandene Staatsanwalt des Königl. Gerichtshofes für den Budapester Landbezirk, Emrich Horváth, ein untergeordnetes Organ zu falscher Beugenschaft gegen den Untersuchungsrichter zwang? Wenn er davon Kenntniß besitzt, hat er Verfügungen getroffen, daß der die Funktion des öffentlichen Anklägers so mißbrauchende Staatsanwalt, bis er im ordentlichen Rechtswege zur Verantwortung gezogen werden kann, von der fernern Leitung der Staatsanwaltl. Agenzen in diesem Strafprozeß entbunden werden?

Der Justizminister Pauler erklärte, daß ihm der Name Drödy erwähnt Hall bekannt sei, daß die Anzeige erfasst und das Verfahren eingeleitet sei. Ehe letzteres abgeschlossen ist, müsse man sich jedes Urteils enthalten.

Budapest, Donnerstag, 12. October, Mittags. (Tel. d. Dresden Journ.) Die Bilanz des durch den Finanzminister Grafen Szapolyai in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachten Budgets für das Jahr 1883 ergibt Folgendes:

Deutsche Ausgaben 288 848 002 Fl., mithin 451 689 Fl. mehr, als im Vorjahr, Übergangsauflagen 6 503 276 Fl., mithin 3 000 829 Fl. mehr, Investitionen 21 771 855 Fl., mithin 7 639 466 Fl. weniger, außerordentliche gemeinsame Ausgaben 5 588 351 Fl., mithin 8 343 666 Fl. weniger. Zusammen 322 711 484 Fl., mithin 12 530 597 Fl. weniger, als im Vorjahr. Deutliche Einnahmen 280 732 758 Fl., mithin 4 597 732 Fl. mehr, Übergangsbeinnahmen 20 297 111 Fl., mithin 8 204 077 Fl. weniger, zusammen 301 029 869 Fl., mithin 3 606 345 Fl. weniger, Deficit 21 681 616 Fl., mithin 8 924 252 Fl. weniger, als im Vorjahr.

## Feuilleton.

Beigabe von Otto Bonatz.

## Im Kunstverein.

Die Ausstellung in diesen Räumen leidet seit einer Zeit an einer ausfälligen Dürftigkeit, so daß eine öffentliche Besprechung nur wenig dankbare Stoff gefunden haben würde. Der Grund liegt an vorübergehenden Unzulänglichkeiten, zum Theil auch daran, daß gegenwärtig andere Ausstellungen den Arbeitsraum abdrängt haben, oder manche verhandelte Bilder noch nicht wieder anderweitig und reisp. auch hieher in Dresden gekommen sind.

Im Allgemeinen wurde oft Gelegenheit genommen, den regen Eifer anderer leitenden Ausstellungskommissionen hervorzuheben und die mancherlei Fortschritte anzuerkennen, deren sich unsere permanente Ausstellung zu erfreuen hat.

Da man voraussehen muß, daß eine mögliche Förderung der guten Sache gewiß den Sinn aller da bei Beteiligten erfüllt und es Pflicht ist, das Notwendige niemals zu verschweigen oder in charakterlose Redensarten einzuhängen, so mag hier ein Wunsch ausgedrückt werden, der gewiß überall da, wo man einen kleinen Fond von Ueberlebenskraft besitzt und offen und ehrlich sein will, einen lauten Wiederhall finden wird.

Es ist dies der Wunsch, für die Zukunft bei Aufnahme der eingehenden, oft leider nur sogenannten Kunstdobjekte eine größere kritische Strenge walten zu lassen. Nicht die Menge, sondern der Werth und das

## Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

## Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissair des Dresdner Journals;  
Hamburg - Berlin - Wien - Leipzig - Basel - Dresden - Frankfurt a. M.; Dresden: J. H. Müller; Berlin: J. Stengel's Bureau (Klein Kodach); Frankfurt a. M.: L. Jaeger's Buchhandlung; Berlin: G. Müller; Hannover: C. Schröder; Paris - Berlin - Frankfurt a. M.: Stuttgart: Duodec & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

London, Donnerstag, 12. October. (Tel. d. Dresden Journ.) Das Cabinetmitglied Mr. Dobson hielt gestern eine Wahlrede in Scarborough, in der er erklärte, die Regierung sei entschlossen, nach Herstellung einer ständigen eingeborenen Regierung Ägypten so bald als möglich zu räumen, die Volkswirtschaft soweit thunlich einzuführen, eine freie Schiffahrt auf dem Suezkanal herzustellen und das Übergewicht des Einflusses fremder Mächte auszuschließen.

Der Secrétaire des Schahamets, Mr. Courtney, äußerte sich ähnlich bei einem Meeting in Torpoint, indem er hinzufügte, daß Ägypten die Kriegskosten werde tragen müssen, selbst wenn die Bondsbesitzer darunter leiden sollten.

St. Petersburg, Donnerstag, 12. October. (Tel. d. Dresden Journ.) Dem „Journal de St. Petersburg“ zufolge sind über den englischen Plan hinsichtlich Ägyptens den Mächten noch keinerlei Mitteilungen zugegangen. Die Nachrichten über Ablehnung oder Billigung derselben seitens der Mächte sind daher unbegründet.

Konstantinopel, Mittwoch, 11. October, Nachmittags. (W. L. B.) Baker Pascha ließ den Obersten Tonge und Baker, welche von dem Thebäer engagirt sind, Baker Pascha bei der Reorganisation der ägyptischen Armee zu unterstützen, die telegraphische Auforderung zu geben, morgen nach Ägypten abzureisen.

Alexandrien, Mittwoch, 11. October, Nachmittags. (W. L. B.) Die ägyptische Armee soll, wie der „Globus“ meldet, in Zukunft 10 000 Mann betragen. Offiziere und Soldaten, welche der Theilnahme an der Rebellion verbürgt würden, zu derselben nicht zugelassen werden, die Offiziere ausschließlich Türken oder Circassier sein.

Kairo, Mittwoch, 11. October, Abends. (W. L. B.) Die Unterforschungskommission legte heute das Zeugenverhör fort; die Aussagen der einzelnen Zeugen waren ohne besondere Wichtigkeit. Arabi wurde Abends vernommen, und soll das Verhör derselben morgen fortgesetzt werden.

Dresden, 12. October.

Dasjenige, was man die ägyptische Frage nennt, löst sich nun mehr in eine Reihe von einzelnen Punkten auf, welche England auch einzeln, und zwar mit ziemlicher Mühe zu behandeln gedenkt. Eben weil diese stückweise Behandlungart beliebt wird, ist es nicht wahrscheinlich, daß man eine Konferenz oder einen Congress bemüht wird, für welche jedenfalls erst nach Abwicklung der einzelnen Punkte die Zeit gekommen wäre. Das nächstliegende Gesicht ist der Hochverratsprozeß, den man gegen Arabi und Geppen eingeleitet hat. Über der Zukunft des ehrgeizigen Verschwörers scheinen sich die Wolken ziemlich düster zusammenzutun. Es ist die Praxis der Engländer aus ihren Kriegen mit halbwilden Völkerstümern in den heilen Welttheilen, daß sie, ohne mit Humanitätsrücksichten viel sich zu beschweren, wirkliche Exemplar statuiren, welche nach der Abschreckungstheorie zugeschnitten sind. Der Rath, es auch diesmal bei der alten Praxis zu belassen, hat sich mehrfach vorgebrängt. Und wenn es heißt, man habe Beweise für die direkte Mischung Arabi's an den Unthaten in Alexandrien in Händen, so sieht dies ganz so aus, als solle das Publikum auf blutige Urtheile vorbereitet werden. Von den Papieren Arabi's ist mehrfach die Rede gewesen. War dort begierig darauf, um die Papiere nicht auch etwas über den Zusammenhang Arabi's mit den Franzosen verrathen werden, von dem seiner Zeit stark die Rede ging. Die obere

Entscheidung in dem Prozeß haben sich die Engländer vorbehalten. Wie man der „Politischen Correspondenz“ aus Kairo schreibt, tritt der Thebäer Lewi Pascha mit Juarez für die Erforschung und Bestrafung Bricht's zu, daß der ägyptische Krieg keine bessere Rechtfertigung als frühere Kriege habe und daß zweifellos, nachdem das Blut vergossen, die Kosten bezahlt und die Ergebnisse erachtlich und erwogen sind, denkende und dreyfische Männer ihn verdammen würden. Die „Weekly Dispatch“, der Sprecher des sozialistischen Bürgers- und Arbeiterstandes, liest dem Premier Gladstone den Text darüber, daß er angeblich im Namen der Friedensgrundlage einer Militärschlüssel ein Ende gemacht habe, während in Wahrheit eine große Militärtyrannie allein im Stande sei, Lewi auf dem Thron zu halten. Nur mit einem freuden Söldlingsheere könnte dies geschehen; und wo bleiben da die „freien Einrichtungen“, welche Gladstone dem ägyptischen Volke bringen zu wollen behauptete? In der That stimmen alle Berichterstatter am Ort und Stelle, liberale und conservative, darin überein, daß Arabi mehr Anhang habe, als man sich ursprünglich bewußt gewesen sei; doch zeigt sich von Tag zu Tage mehr, trotz der Übermänner Soldaten, die durch Arbeit von ihm sich selbst zu retten suchen. Gerade deshalb muß Arabi sterben! sagen nun viele Europäer in Ägypten; dann wird man die Ordnung besser aufrechterhalten, die Schulden leichter eintreiben können". So meldet der Berichterstatter der „Daily News“ aus Alexandria. Aus Kairo andererseits schreibt der dortige Mitarbeiter aus bester Quelle, keine echten Schriftstücke seien, was man auch sagen möge, bis jetzt gefunden worden, welche Arabi's Wissenschafft an den Mordaten in Alexandrien beweisen. „Man wird die Schriftstücke wahrscheinlich finden, wenn man sie braucht, obwohl sie bis jetzt weder entdeckt, noch auch vorhanden sein mögen“, beweist die Redaktion dagegen. Da, sie nennt sogar den Wunsch der dortigen Europäer nach Hinrichtung des Hauptes der ägyptischen Landesverteidigung einen „niederrüchtigen und grausamen“. Wie lange diese Stimmung bei der Redaktion vorhalte wird, ist schwer zu sagen; denn die „Daily News“ sind in jüngster Zeit eine zweite „Times“ in schwankender Haltung geworden. Bei der „Times“ ist dies seit vielen Jahren ein System; es lohnt sich daher nicht oft, dem Sinne ihrer Druck auf die Spur zu kommen. Raum hat man den Druck erkannt, so redet die Gottheit schon wieder in anderem Tone. Gegen die Abschaffung Arabi's durch ein dienststiftiges ägyptisches Standgericht erheben sich zahlreiche liberale Blätter als gegen ein schamvolles Verbrechen, welches nie durch Auslieferung des Gefangenen, der sich den Engländern ergab, hätte möglich gemacht werden sollen. Ebensozut hätte ja England einen Napoleon I. an die Bourbons ausliefern können. Der gefangene Getwayo wurde vom englischen Hof mit Auszeichnung empfangen. Arabi aber soll den Tod erleiden, weil er die von der Nationalversammlung ihm übertragene Landesverteidigung leitete. Arabi selbst war so weit von aller Nachsucht fern, daß er den wenigen Gefangenen, die in seine Hände fielen, vielmehr die ausgesetzte Behandlung gewährte. Die Europäer im Jomalia schützte er, den Suezkanal berührte er nicht, die Überflutung des Landes zur Schädigung des Feindes unterließ er.

Französischen Blättern wird aus Kairo unter dem 8. d. W. berichtet: Es finden fortwährend zahlreiche Verhaftungen statt. Die Anklagelämmen arbeiten gleichzeitig in Alexandrien, in Kairo und in Tantoh. Der Sollicitör d'Alberholz und der Advocate Mac Napier, welche die Vertheidigung Arabi's übernommen haben, machen zahlreiche Schritte zu Gunsten ihres Clients. Wenn sie nicht die Einsetzung eines gemischten Tribunals durchsetzen können, so beanspruchen sie, auf Incompetenz des Kriegsgerichts zu plaudieren und den Nachweis zu führen, daß Arabi sich nur vor ottomanischen Gerichten zu verantworten hat. Consequenter Weise wollen sie dann auch die Verhörführung Arabi's nach Konstantinopel verlangen. Eine solche Verhörführung erscheint im Interesse der persönlichen Sicherheit Arabi's auch durchaus berechtigt, wenn es sich bestätigen sollte, was man der „Press. Sig.“ aus London telegraphiert. Hiernach hätten die englischen Autoritäten in Kairo eine Unterforschung angeordnet auf die Nachricht hin, daß am vorigen Sonnabend Nacht der Anführer der Palastzusammen mit etlichen Bewaffneten in die Halle Arabi's gedrungen sei und ihn so mishandelt habe, daß sein Leben im Gefahr steht. Ein anderer politischer Gefangener sei gleichfalls mishandelt worden.

Krämpfung ist einer ethischen sehr nahe verwandt. Aber sie verzerrt auch den ungebildeten Geschmack, denn endlich zieht es überall Menschen, die bei stilprimitiven Bildern glauben können, so lächerlich irgendwo Gottes heilige Natur wirklich aus, oder so müßtig wenigstens die Kunst ihr Abbild darsstellen. Welche Schädigung des Schönheitsgefühls, ja der Seele, die wehetlos solchen Eindrücken unterliegt!

Die Herren Verfasser solcher Bilder können nichts für ihre Unfähigkeit, denn Niemand kann über seinen Schatten springen. Man sei aber nicht zu weich gegen dieselben, sondern lasse sie in der Stille der Freude genießen, im Kreise ihrer Familie für einen großen Weiber zu gelten, der es der Welt schon zeigen würde, wenn er nicht zu bescheiden wäre, in die Öffentlichkeit zu treten. Bei diesem Baderod des süßen Wahns, von welchem die Selbstzufriedenen stets die Taschen voll haben, sind ebenso viele Privatpintel, Canyonenpiper und Tonidichter sehr glücklich und dabei für die Welt völlig unschädlich gewesen.

Es wäre engstirzig, den Dilettantismus zu verbannen, der in Mußestunden so viele edle Empfindungen erweckt und födet. Aber es ist gefährlich, seine Mußestunden mit Mußestunden zu verwechseln. Der Dilettant beschäftigt sich lediglich für sich selbst mit werthlosem Geisterlust, der Künstler beschäftigt sich für sich und die Welt mit unschätzbarem Kunstgewinn. Gewiß, der Unterschied ist groß, wie die Nothwendigkeit, die Begriffe nicht zum Nachteil der feineren Geistescultur wie Kinderspielzeug durcheinander zu werfen.

„Es sei das nächste Mal über einige der häblichen Objecte der Ausstellung gesprochen.“ O. B.

## Wandlungen.

Novelle von F. R. Reimer.

(Fortsetzung.)

Sie hat ihre immer noch schönen Augen ernst zu ihm auf.

„Ja, Hermann, ich thot es — aber es war nicht so schwer, wie Du wohl in diesem Augenblick denkt; — nur ein kurzer Kampf, in dem mir die Liebe zu meiner Schwester half und dann noch eine Zeit, wo ich mich an die Leere, die in mir entstanden war, gewöhnen mußte. Darauf aber konnte ich getrosteten Simes weiter leben und noch wenigen Jahren schon Ostan's Vater meine Hand reichen, ohne daß mir nur noch ein Schatten von der Sehnsucht nach einem andern Glück geblieben wäre.“

„Und meine Eltern?“ fragte Hermann mit stockender Stimme, wußten sie, erfuhr sie es je, was Du für sie gethan hast?“

Sie legte ihre Hand auf die seine.

„Du wirst mir wohl glauben, daß davon mit Worten wie die Rede gewesen ist, aber ich meine fast, sie haben es geahnt, denn je reiner und sauberer sich ihr Glück entfaltete desto mehr liebten beide auch mich; und als Louis' Vater allein lebte, er aber fühlte, daß er bald folgen würde, da wählte er mich, um mit seinem Theuersten, sein Kind, ans Herz zu legen, weil er wußte, daß Niemand auf der Welt durch so heilige Wände mit ihm verknüpft war.“

„Ja wohl, heilige Wände!“ rief Hermann ergriffen, doppelt heilig, weil ich Dir für zweische Liebe zu bauen habe!“